



Museumschef Mark Schrader (M.) und seine Helfer Ralf Möller (L.) und Wolfgang Hoffmann haben am Freitagnachmittag den Römerpark für den Saisonstart vorbereitet. Schrader plant noch einige Erweiterungen. Foto: Drawe

Eine Entwässerung, wie sie schon die Römer kannten

Museumschef Mark Schrader entwickelt Pläne, den Römerpark trockenzulegen

Von Johannes Brüne

Oberaden. In den vergangenen Tagen herrschte trockenes Wetter. Ansonsten hätten Museumschef Mark Schrader und seine Helfer am Freitagnachmittag Gummistiefel tragen müssen.

Schrader und die beiden Römer-Freunde Wolfgang Hoffmann und Ralf Möller haben die letzten Arbeiten vor dem Saisonbeginn an der Holz-Erde-Mauer und im Römerpark erledigt. Trockenem Fußes. Und das ist durchaus keine Selbstverständlichkeit.

Denn wenn es stark geregnet hat, sind Teile des abgeäugten Gebietes am Römberg schwer oder gar nicht zugänglich. Das Problem kannten schon die Alten Römer, als sie von 11 bis 7 vor Christi ihr Lager in Oberaden betrieben. „Das liegt an dem Lehmboden“, weiß Schrader. Als Archäologe weiß er den zu schätzen. Dank der Bodenbeschaffenheit haben viele Hinterlassenschaften der Römer die Jahrtausende überdauert.

Als Verantwortlicher für den Römerpark hat Schrader aber so seine Probleme mit dem Oberadener Lehm, durch den das Wasser nicht versickern kann. „Auf diese Weise entsteht Staunässe“, erklärt Schrader. Die Parkbe-



Mark Schrader will einen Rundweg anlegen, der die einzelnen Info-Tafeln miteinander verbindet. Foto: Drawe

sucher holen sich bei schlechtem Wetter nasse Füße.

Diesen Zustand will Schrader ändern. Zumal er einen neuen Rundweg über das Gelände an der Holz-Erde-Mauer plant (wir berichteten). Dort befinden sich bereits einige Tafeln, die die Besucher über die Oberadener Römer und ihr Lager informieren. Bisher stehen die Schilder aber eher zusammenhanglos in der Gegend herum. Das will Schrader nun ändern und plant eine Route, die die Parkbesucher an den Tafeln vorbeileitet.

Und das ist deutlich schwieriger zu verwirklichen, als es möglicherweise

klingt. Schließlich soll die Entwässerung gleich mitgebaut werden. „Da ist man dann schnell bei einer höheren fünfstelligen Summe“, sagt Schrader. Und angesichts der leeren Bergkammer Stadtkasse hofft er, Sponsoren für dieses Projekt

Römerpark

- Die Holz-Erde-Mauer im Römerpark ist ab sofort samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr zugänglich.
- Richtig Leben wird dort herrschen, wenn die Lippe-Römer vom 26. bis zum 29. Mai ihr Vorbereitungs-lager veranstalten.

zu finden. Als ersten Schritt will er die geplante Route abstecken, um einen genaueren Überblick über den Verlauf zu bekommen: „Dann wissen wir, wie viel Weg wir bauen müssen.“

Schrader hat auch schon Vorstellungen dazu, wie sich das Areal trocken legen lässt. Dafür will er die gleichen Mittel verwenden, wie die Alten Römer. „Sie haben Gräben gegraben und das Gefälle des Geländes ausgenutzt“, erläutert er. Das Wasser floß dann in Richtung des Tores ab, das nördlich der heutigen Holz-Erde-Mauer stand.

Der Grabenbau wäre ein mögliches Projekt für den Archäologen-Workshop, den Schrader für den kommenden Juli plant. Die Gräben sollen sich an ihrem historischen Vorbild orientieren, meint Schrader: „Sie waren maximal 60 bis 70 Zentimeter tief.“

Neues von den Bergleuten

Nicht nur im Römerpark tut sich was, sondern auch auf der Freifläche hinter dem Museumsbau an der Jahnstraße. Dort betreibt der Bergbau-Geschichtskreis eine Art Freilicht-Ausstellungsfläche, auf der er allerlei Gerätschaften aus der Bergkamener Bergbau-Ära präsentiert. Als nächstes wollen die früheren Bergleute dort eine Art Schau-Schacht aufstellen. Die Besucher werden darin einen Eindruck davon bekommen, wie es früher unter Tage aussah. Das für den Strecken-Bau notwendig Fundament haben die Geschichtskreis-Mitglieder schon angelegt. Auch das Material für den Schacht lagert bereits hinter dem Museum. Im Laufe des Sommers wollen die Mitglieder des Bergbau-Kreises das neue Ausstellungsstück aufbauen. Am Freitag bekamen sie Besuch vom SPD-Bundestagsabgeordneten Oliver Kaczmarek, der sich über das Projekt informierte.



Die Mitglieder des Bergbau-Geschichtskreises haben am Freitag dem Bundestagsabgeordneten Oliver Kaczmarek ihr neues Projekt gezeigt: Sie planen eine Art Schau-Stollen auf der Freifläche hinter dem Museum. Foto: Drawe